

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königl. Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die kleine Zeile 20 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Mit den wöchentlich erscheinenden Beilagen

„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

Nr. 32.

Dienstag, den 16. März

1915.

Krieg.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage im Osten ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 15. März. (Str. Frkf.) Die Admiralität teilt mit, daß der Hilfskreuzer „Bajano“ auf einer Patrouillenfahrt verloren gegangen ist. Das Boot wurde am 11. März unter Umständen gefunden, die darauf schließen lassen, daß der „Bajano“ torpediert worden ist. Acht Offiziere und achtzehn Mann sind gerettet, die übrigen sind wahrscheinlich umgekommen. Das Dampfschiff „Casile Neagh“ von Belfast berichtet, daß es, als es am Donnerstag morgens um 4 Uhr das Boot passierte, verhindert wurde, eine nähere Untersuchung einzuleiten, da ein feindliches Unterseeboot auftauchte und das Schiff 20 Minuten lang verfolgte.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht.

Wien, 13. März. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. März 1915 mittags: In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung, während des Tages G.-Schl. Kampf. Angriffe einzelner feindlicher Abteilungen wurden durchweg unter Verlusten abgewiesen.

Die Kämpfe an der Straße Günsa-Baligrad in den Karpathen dauern weiter an. Eine Höhe, um die seit Tagen gekämpft wurde, gelangte gestern in unseren Besitz. Im Sappenangriff sprengten eigene Truppen Teile der feindlichen Stellung, warfen im folgenden Nachtschl. den Gegner zurück und nahmen über 1200 Mann und mehrere Offiziere gefangen. Noch nachts wurden russische Gegenangriffe auf diese Höhe sowie auf die Stellungen in den anschließenden Abschnitten unter schweren Verlusten des Feindes zurückgeschlagen.

An der G.-Schl. Front in Südost-Galizien und im Raume bei Czernowitz herrscht im allgemeinen Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Wien, 14. März. (B. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: In Polen und an der Front in Westgalizien hat sich die allgemeine Lage nicht geändert. Vorstöße des Feindes wurden an der unteren Nida, sowie bei und südlich Gorlice nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen.

In den Karpathen scheiterten wieder in zahlreichen Abschnitten heftige Angriffe der Russen, so an der Kampffront zwischen dem Sattel von Lupkow und dem Uzfaler Paß, dann in Oportal, wo auch nachts erbittert gekämpft wurde, und bei Wyschkow. Außer den vielen verwundeten Russen, die in unsere Hände fielen, wurden über 400 Mann des Feindes, die sich im Nachtschl. ergaben, gefangen genommen.

Auch an den Stellungen südlich des Dnjestr entwickelten sich Kämpfe. Ein von starken Infanteriekräften des Gegners eingeleiteter Angriff kam im wirkungsvollen Feuer unserer Truppen bald zum Stehen und brach unter großen Verlusten des Feindes völlig zusammen. Weiter östlich wurde zu Fuß vorgehende feindliche Kavallerie abermals zurückgeworfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalleutnant.

Österreichisches Kriegspressequartier, 14. März. (Str. Frkf.)

Infolge des Tauwetters in den Karpathen haben auf der ganzen Linie neuerdings Kämpfe eingesetzt. Die Russen begannen auf der ganzen östlich vom Lupkowerpaß gelegene Karpathenfront eine neue Gegenoffensive, die sich hauptsächlich gegen die Straßen richtete. Namentlich an der Straße von Baligrad am Uzfalerpaß in der Wyschkowgegend und im Oportal wurde heftig gekämpft. Alle russischen Angriffe scheiterten. Auch die Bemühungen, nördlich von Radworna vorzustoßen, brachen zusammen. Die Verluste des Feindes waren dabei recht beträchtlich.

Die Kämpfe in Russisch-Polen und in Westgalizien verlieren gegenüber dem Karpathenringen an Bedeutung. Doch standen auch dort Artillerie und Infanterie im Geseht. An einigen Stellen versuchten auch hier die Russen vergeblich, sich vorzuarbeiten. Bei Gorlice wurde dagegen von unseren Truppen wieder etwas Terrain genommen.

Freiherr von Needen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Konstantinopel, 13. März. (Str. Bln.) Vorgestern herrschte vor den Dardanellen relative, gestern vollständige Ruhe, ebenso vor Smyrna. Die feindlichen Flotten haben jedenfalls Arbeit, die teilweise ersten Schäden an Schiffen und Menschenmaterial, welche ihnen der seit 23 Tagen fast ununterbrochen tobende Kampf um die Meerenge brachte, in Ordnung

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nachgezeichnet von Irene v. Hellmuth.

(Nachdruck verboten.)

Der Alte reichte ihm die Hand.

„Bräuselkopf, du!“ sagte er lächelnd: „mich hast du überzeugt, ich muß dir unbedingt recht geben, aber Emmi scheint anderer Ansicht zu sein. Sie möchte wahrscheinlich ihren Mann gern hier behalten!“

Er wies auf die junge Frau, die mit finster zusammengezogenen Brauen am Tische saß und ihrem Mann einen anklagenden Blick zuwarf. Zum erstenmal in ihrer jungen Ehe war sie nicht einer Meinung mit ihrem Gatten.

Friedel tat gerade, als ob es auf ihn allein ankäme, als ob ohne ihn das ganze Deutsche Reich zugrunde gehen müßte, begann sie heftig. „Ich meine, wenn einer Frau und Kind hat, sollte er auch ein wenig an seine Familie denken. Aber natürlich, wir sind ihm ja nichts! Sein Kind kann sterben, das ist ihm gleich!“

Sie brach in heißes, leidenschaftliches Weinen aus.

Er legte beruhigend den Arm um sie.

„Aber Emmi,“ bat er herzlich, „sei doch gescheit! Wie kannst du nur so vorschnell urteilen und mich mit Absicht trüben! Denn was du da sagst, glaubst du wohl selbst nicht. Du bist doch immer meine kluge, kleine Frau gewesen. Noch nie hatten wir die geringste Meinungsverschiedenheit. Aber du mußt doch einsehen, daß dem Manne die Ehre über alles geht, daß er ausziehen muß

ins Feld, wenn er ein rechter Mann ist! Würdest du es ertragen, wenn ich vor meinen Kameraden die Augen niederzuschlagen müßte, wenn einer meine Ehre anzweifeln wagte?“

„Er hat ganz recht Emmi,“ mischte sich nun auch Ludwig v. Bar ein, der bisher stumm der etwas erregten Szene zugehört hatte. „Du solltest stolz sein auf deinen Mann, er ist ein ganzer Kerl! Er wird ein tapferer Soldat sein und solche haben wir weiß Gott jetzt nötig.“

Emmis blaue Augen bligten den Verlobten ihrer Schwester kampflustig an. Sie warf den Nacken und entgegnete trotzig: „Wenn mein Mann Offizier wäre, dann hätte er vielleicht recht. Aber so kann er durch jeden Beliebigen ersetzt werden. Ich verlange ja übrigens nicht, daß er die Hände untätig in den Schößen legen soll, er kann ja dem Vaterlande auch auf andere Weise und vielleicht besser nützen, wenn er in einer Kasselei arbeitet, denn da braucht man auch tüchtige Leute. Wenn er aber mit hinauszieht und, weil er den Strapazen nicht gewachsen ist, vielleicht unterwegs liegen bleibt und an seinem Verbleiben stirbt, — dann hat er zwar seiner Ehre Genüge getan, aber dem Vaterlande gar nichts genützt!“

Friedel lachte laut auf.

„Verzeih Emmi, aber das verstehst du nicht. Ich werde schon nicht sterben unterwegs. Betrachten wir die Sache als erledigt, und nun sei wieder gut, wir wollen uns die paar Tage, die wir noch zusammen sind, nicht verbittern!“

Er wollte den Arm um sie legen, doch sie schüttelte ihn heftig ab. Sie hatte sich so in ihren Trotz und Eigensinn verrannt, daß sie auf kein

gutes Wort mehr hörte. Auch ihrer Mutter gütliches Zureden vermochte nicht, sie ändern Sinnes zu machen. Sie weinte am Halse der Mutter, als sollte ihr das Herz brechen. Sie blieb dabei, daß ihr Mann sie nicht liebe, sie nie geliebt habe, daß sie und das Kind ihm nichts seien.

So verlief der Abend recht ungemütlich, und zum erstenmal geschah es, daß Emmi ihrem Friedel nicht „Gute Nacht“ sagte.

Ruhelos warf sie sich auf dem Lager umher. Auch ihren Mann hörte sie einigemal schwer aufstehen, und es gab ihr jedesmal einen Stich im Herzen. Sie wußte, er litt schwer unter dem Zerwürfnis, er ertrug Streitigkeiten nicht, und dennoch ließ ihr Trotz es nicht zu, mit ein paar guten, versöhnlichen Worten den Frieden wieder herzustellen, weil sie sich im vollen Rechte glaubte.

Sie fanden auch in den nächsten Tagen den Weg nicht, der sie hätte zusammenführen können. Emmi begab sich schon am frühen Morgen wieder zu ihren Eltern, weil die Sorge um das Kind sie nicht zur Ruhe kommen ließ. Das Mittagessen besorgte das Dienstmädchen allein.

„Nun, Emmi, hast du dich mit deinem Friedel wieder ausgeöhnt?“ fragte die Mutter sogleich.

Die junge Frau schüttelte heftig den Kopf.

„Aber, Kind,“ begütigte die Mutter, „wie kannst du nur so starrköpfig sein! Wo doch jeder Dir sagte, daß dein Mann im Recht ist! Ich begreife dich einfach nicht! Jetzt ist doch wahrhaftig keine Zeit zum Streiten. Jetzt, wo selbst aller Parteihader zum Schweigen gebracht ist, wo alle sich die Hände reichen zu dem großen Werke!“

(Fortsetzung folgt.)

zu bringen und ihren Kanonen einige Ruhe zu gönnen. Das Ergebnis der feindlichen Aktion ist bisher gleich Null. Diesseits hat sie dagegen das Vertrauen ungemein gehoben. Hohe militärische Experten, welche während mehrerer Tage den Kämpfen beiwohnten, sind voll uneingeschränkter Lobes über die Haltung der türkischen Truppen, ihre wundervolle Disziplin und Schießpräzision und über die Begeisterung, die sie bei Erfüllung ihrer Pflicht an den Tag legen. Ihre Zuversicht, daß die von ihnen verteidigte Stellung uneinnehmbar sei, ist unerschütterlich.

Graf Witte †.

Aus Rußland kommt die Nachricht, daß der russische Diplomat Graf Witte gestorben ist.

Aufklärende Worte über die Kriegsanleihe!

Die in diesem Blatt vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue 5proz. Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk

„unkündbar bis 1924“.

Diese Bedingung ist in manchen Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 Prozent verzinsen muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem ungestörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Prozent. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückkauf und niedrigerem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 98 1/2 M für 100 M Nennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent geben will, die vollen 100 M ausbezahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht zurück. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleiherwerber bei einem Verkauf für 100 M Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M, sondern wahrscheinlich einen nennenswerten Aufschlag erzielen.

Eine Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wie schon gesagt, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihestücke bei den öffentlichen

Darlehnskassen.

Wer durch Inanspruchnahme der Darlehnskassen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu besorgen, daß nach einigen Monaten oder überhaupt zur Unzeit die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehnskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Geldbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf insgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehnskassen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinsfuß — zurzeit 5 1/4 statt 5 1/2 Prozent — eingeräumt wird.

Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und wünschenswert es auch ist, wenn das Publikum bei der Verwendung seiner Spargelder Überlegung und Vorsicht übt, so darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicherheitsgefühl haben, das den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rige Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe gedient werden kann.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, 15. März 1915.

— Beerdigung. Ein großer Trauerzug bewegte sich gestern Nachmittag nach dem Friedhof, um die irdische Hülle unseres so unerwartet schnell verstorbenen Herrn Professors Julius Schild zur letzten Ruhe zu bestatten. Man sah daran so recht, welch großen Freundeskreises sich der Verstorbene im Leben zu erfreuen hatte. Herr Pfarrer Moser legte der Grabrede die Worte zu Grunde: „Gott ist ein Vater der Waisen und ein Verfolger der Witwen“ und gab der Trauer über den Verlust des Mannes Ausdruck, hob aber auch insbesondere mit warmen Worten der Anerkennung seine Wirksamkeit und seine Erfolge als Lehrer und

Bürger hervor. Herr Direktor Professor Dr. Herbert sprach im Namen des Lehrerkollegiums der Kgl. Baugewerkschule: Die hiesige Anstalt hat einen der Besten, die an ihr wirkten, allzufrüh verloren. Der Segen seines Wirkens an derselben wird noch für lange Zeit gute Früchte tragen. Das Andenken an den treuen Freund wird nie erlöschen. Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Direktor Schwenk dankte Namens der Stadtverordneten-Versammlung dem treuen Mitarbeiter, der vorbildlich war in seinem Wirken für unser Städtchen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Namens des Baugewerkschülergesangsvereins „Concordia“, der seinen Ehrenvorsitzenden in dem Verstorbenen betrauert, sprach Herr Maehlis, indem er ihm noch am Grabe für alle Mühe und Arbeit, die er sowohl für den Verein wie auch im Interesse der Schüler immer gerne geleistet hat, herzlich dankte. Der Vorsitzende des „Vereins ehemaliger Idsteiner Baugewerkschüler“, Herr Theodor Link, rief dem allzufrüh aus der Mitte gerissenen Gründer und Ehrenvorsitzendenmitglied, dem ersten Förderer der Bestrebungen des jungen Vereins warme Worte des Dankes über das offene Grab nach. Einen kurzen aber warmen Nachruf widmete Herr Bürgermeister Hofmann dem Dahingeschiedenen, dem Mitarbeiter und Berater der Gemeinde Bierstadt in technischen Angelegenheiten. Seine Geburtsgemeinde wird ihn allezeit in bestem Andenken behalten. Auch der Kriegerverein Bierstadt, der sich in großer Anzahl mit der Fahne beteiligt hatte, nahm durch den Vorsitzenden Herrn Heimach am Grabe herzlichen Abschied von dem treuen Freunde und guten Kameraden. Von allen Genannten wurden kostbare Kränzchen niedergelegt. — So wird denn nicht nur in unserer Stadt, sondern von allen die ihn kannten der Name des Verstorbenen stets in Ehren genannt werden. Er ruhe in Frieden.

— Vorschuß-Verein. Die Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins, die gestern Nachmittag um 2 Uhr im „Goldnen Lamm“ tagte, war diesmal nicht so stark besucht wie in den letzten Jahren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Notar Hamacher, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache: „Wenn sie den gedruckten Geschäftsbericht, Seite 4, aufschlagen, so finden sie da zu Anfang: Mitten aus tiefem Frieden und glücklichen wirtschaftlichen Verhältnissen wurde Deutschland am 1. August 1914 durch den Reid und die Mißgunst seiner Feinde in den gewaltigsten Krieg der Weltgeschichte gerissen. Es ist einer der gewaltigsten Kriege der Weltgeschichte, in welchem wir uns befinden. Wir sind ringsum von Feinden umgeben und zwar solchen Feinden, die neben uns die mächtigsten Völker der Erde sind. Wir haben uns mit allen Kräften unserer Haut zu wehren. Aber Dank der Pflichttreue und Tapferkeit unserer Soldaten, dank der stillen Arbeit, die während des Friedens von unserem Kaiser und seinen Offizieren geleistet worden ist, wodurch das Schwert unserer Wehrmacht blank und scharf geblieben ist, dank der Einmütigkeit und Opferwilligkeit unseres Volkes und seiner Führer, wie Hindenburg, ist bis hierher alles gut gegangen. Mit Gottes Hilfe werden wir hoffentlich in nicht allzu langer Zeit zu einem Frieden gelangen, der genügt für Deutschlands Sicherheit auf lange Zukunft. Wenn wir an den Krieg denken, so denken wir aber vor allem an die vielen Deutschen, die dem Vaterland ihre Gesundheit und ihr Leben geopfert haben. In dieser Stunde denken wir besonders an diejenigen gefallenen Helden, die als Genossen oder als Angehörige von Genossen unserem Verein nahegestanden haben. Nach Feststellungen des Vorstandes sind dies die Herren: Kaufmann Gustav Wolf-Idstein, Zimmermann Adam Schüttler-Idstein, Händler Phil. Kugelmann 2r-Niedernhausen, Schneider Ludwig Knoll-Idstein und Heinrich Moog-Esch. Der Dankbarkeit, die wir für diese Tapferen im Innern fühlen, wollen wir äußerlich Ausdruck geben durch Erheben von unseren Plätzen. (Geschicht.) — Der Kassierer, Herr J. Guckes, machte alsdann Mitteilungen über die Mitgliederbewegung und die Bilanz vom 31. Dezember 1914. Das Ergebnis des Jahresabschlusses ist ein recht günstiges. Herr Breese, banktechn. vorgebild. Vorstandsmitglied, gab nun in längerer Ausführung Erläuterungen zum Geschäftsbericht. Hierzu entnehmen wir dem gedruckt vorliegenden Bericht folgendes: Ende August zeigten unsere Spareinlagen eine Verminderung von nur M 12000.—, und Ende September überstiegen wieder die Einnahmen die Ausgaben um M 13000.—. Es waren inzwischen aus der Requisition von Pferden usw. größere Geldbeträge flüssig geworden; ferner begann der Verkauf der Ernte. Hierzu kam noch, daß ein Teil der Geschäfte infolge Einberufung des Leiters stilllag und bedeutende Rückflüsse aus nicht in Anspruch genommenen Krediten stattfanden, sodaß bald eine allgemeine Geldflüssigkeit einsetzte. Als dann die erste Kriegsanleihe aufgelegt wurde, war die Beteiligung allgemein. Uns gingen aus Mitgliederkreisen Zeichnungen auf M 82000.— zu, während wir selbst M 20000.— übernahmen. Der überaus größte Teil der Zeichner entnahm die Deckung den Spareinlagen, sodaß wir hierzu ungefähr M 41000.— zurückzahlen mußten,

M 27000.— wurden dem Scheck-Konto um M 14000.— der laufenden Rechnung entnommen. Durch neue Einzahlungen und die aufgelaufenen Zinsen erreichten die Sparguthaben am Schlusse des Jahres wieder eine Höhe von M 597 891,71 gegen M 593 031,54 Ende 1913, also ein Mehr von fast M 5000.—. Die Scheckguthaben betrugen am 31. Dezember M 63 438,35 (Ende 1913 M 26 646,35), somit ein Mehr gegen das Vorjahr von ungefähr M 36 800.—. Auch in den weiteren Zahlen unserer Bilanz macht sich die schon erwähnte Geldflüssigkeit deutlich bemerkbar. Die Schulden in laufender Rechnung betragen noch M 698 290,72 gegen M 748 378,60 im Vorjahr, die Geschäftswechsel nur M 53 744,64 gegen M 72 183,50 Ende 1913, und die von uns gewährten Vorschüsse sind ebenfalls um M 10000.— geringer. Die Bilanzsumme ist um M 2500.— höher als im vergangenen Jahre, der Gesamtumsatz zeigt jedoch mit M 8 471 664,99 ein Weniger von M 113000.—. Es ist erklärlich, daß die Kriegslage und die damit verbundene Einschränkung und Stilllegung einzelner Betriebe den Umsatz beeinflusst, und es ist anzunehmen, daß dies in erhöhtem Maße für das Jahr 1915 gelten wird. Trotz der zeitweise hohen Zinssätze der Reichsbank sind wir bei den alten Sätzen von 5% für Lombarddarlehen und Scheckguthaben in laufender Rechnung und 4 1/2% für Vorschüsse geblieben. Vor Ausbruch des Krieges waren wir in unseren Mitteln sehr in Anspruch genommen, und so konnte die am Schlusse des Jahres einsetzende Geldflüssigkeit unser günstiges Zinsergebnis nicht mehr beeinflussen. Der Zinsertrag aus der laufenden Rechnung stellt sich auf M 37 147,36 gegen M 35 128,64 in 1913, bei den Vorschüssen auf: M 23 525,87 gegen M 21 838,65 in 1913. Das Ergebnis der Zinsen aus Geschäftswechseln ist aus den ersten Monaten des Jahres ebenfalls günstig beeinflusst und mit M 4020,69 um nur M 860.— geringer als im Vorjahre. Demgegenüber bleiben die Zinsen für Bankguthaben mit M 2338,18 gegen M 8200,18 in 1913 sehr zurück. Wir hatten in 1913 erhebliche freie Guthaben zu hohen Sätzen in Ultimo gelberrn angelegt. Diese Beträge sind in 1914 wie oben erwähnt, im Kreditgeschäft aufgenommen worden und konnten bei unseren billigen Sätzen uns ein gleiches Zinsertragnis nicht bringen. Insolgedessen ist der Reingewinn in 1914 mit M 24630,32 um M 1650.— gegen das Vorjahr zurückgegangen. Bei den außerordentlichen Verhältnissen des Jahres 1914 ist das Ergebnis recht erfreulich, und es zeigt, auf welch gefundeten Grundlagen unsere Genossenschaft aufgebaut ist. Für das nächste Jahr glauben wir aber trotzdem, daß mit einem Rückgange des Gewinnes zu rechnen sein wird, da auch bei uns auf die Dauer die schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse sich geltend machen werden. Als Kriegsspenden haben wir in 1914 M 200.— verteilt und zwar: M 50.— für die Kriegsfürsorge in Idstein, M 50.— für das Rote Kreuz, M 50.— zu dem Hilfsfonds für Elsaß-Lothringen und M 50.— zu der Ostpreußenhilfe. Zum Schlusse machen wir darauf aufmerksam, daß wir mit Beginn dieses Jahres in Wörsdorf bei Herrn Gustav Merz eine Sparguthabensammelstelle errichtet haben, der bisher in Niederems bei Herrn Wilhelm Heberling eine zweite gefolgt ist. Wir sind gerne bereit, Beiträge zur Errichtung weiterer Sammelstellen zu prüfen. — Die nun folgende Neuwahl zum Aufsichtsrat ergab die Wiederwahl der sachungsgemäß ausscheidenden Herren Gustav Pfaff und Friedrich Ziegenmeyer. Betr. Verwendung des Reingewinnes und Festsetzung der Dividende lag folgender Vorschlag des Aufsichtsrats vor: 5% Dividende auf M 288 991.— dividendenberechtigtes Guthaben M 14 449,55, Zuwendung zum Reservefonds I M 3000.—, Zuwendung zum Reservefonds II M 3000.—, Abschreibung auf das Geschäftshaus M 2000.—, Abschreibung auf Einrichtung und Stahlkammer M 1000.—, Vortrag auf neue Rechnung M 1 180,77 = M 24 630,32. Der Vorschlag wurde angenommen. — Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß das Betriebskapital des Vereins am 31. Dezember 1914 M 1 452 623,89 betrug, und daß das eigne Vermögen zum fremden Kapital in Verhältnis steht von 1:2,92. Vom Vorstandstische aus wurde noch mitgeteilt, daß beim Vorschuß-Verein bis jetzt M 88000 auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet wurden. An Gold wurden bis jetzt M 30000 der Reichsbank überwiesen.

M. Ein bunter Abend im Vereinslazarett Schloß. (Beneßungshaus in Idstein.) Auf Anregung des Herrn Ober-Lazarett-Inspektors Böhring vom Reservelazarett IV (Hessenstein-Felsenkeller) hatte es Fräulein Märchen Rudolph freundlichst übernommen, erprobte Künstlerinnen und Künstler zu einem bunten Abend zusammen zu bringen, der unseren Kriegsverwundeten eine genutzreiche, von künstlerischem Geiste durchwebte Stunde, in dem leider oft recht eintönigen Leben im Lazarett zu verschaffen. Frau Schid-Nautz, die bewährte Konzertsängerin und Fräulein Lotte Wunder, als hervorragende und temperamentvolle Sängerinnen, brachten ernste und heitere Lieder zum Vortrag; das geschätzte Mitglied des Neuen Theaters, Fräulein Nellu Marco und Frau

lein Nellu
zeitgemäße
hören; Frä
fährende
Begleitung
liche Lauter
likum (an
Dr. med.
die dankba
hörerinnen
dischen
Lazarettel
zu verschie
Zeit zu
dem Rün
nen wir
Wiederholu
Vortr
am Samst
aus Geis
im Gemü
strennen.
nächsten M

Groß

W
Westen
feindlichen
schossen.
besetzte H
Schritte.
Mesnil (C
Verlusten
den Boge
gekämpft.
S
Die A
den Räum
hat sich a
tlich Pr
Kräften
schweren
Weichsel

Kotten
Admiral
die von
Holland,
Idstein C
St. Marie
war nur
die Menge
Rotten.
führen zu
tauchte un
fläche. E
schiffe. I
den Dampf
Weldung,
gibt, heißt
geteilt hab
Laffe Hog
Konf
lich) Ob
find bishe
verlaufen.
Tagen e
dieselbst h
Resultatlo
sehen habe

T

die t

Mult

Fr

heute

im M

C

Nach

Ki

Mitt

Seb

lein Nelly Bamberger ließen uns erschütternde zeitgemäße Dichtungen und scherzhafte Erzählungen hören; Fräulein Rose Jakob zeigte sich als feinführende Pianistin im Einzelvortrag und bei der Begleitung und endlich der gemütvolle und gemütliche Lautensänger, der unsern künftigen Publikum längst bekannte und bei ihm beliebte Herr Dr. med. Weithammer verstand es meisterhaft, die dankbaren und angeregten Zuhörer und Zuhörerinnen, denn auch die Damen des Vaterländischen Frauen-Vereins und die freiwilligen Lazarettshelferinnen waren erschienen, in Entzücken zu versetzen. Leider war die zur Verfügung stehende Zeit zu kurz; man hätte allen Künstlerinnen und dem Künstler gerne noch länger zugehört; so können wir nur den Wunsch aussprechen: Auf baldige Wiederholung!

Vortrag. Der im Obst- und Gartenbau-Verein am Samstag Abend durch Herrn Inspektor Schilling aus Geisenheim gehaltene Vortrag über „Ratschläge im Gemüsebau“ hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Wir berichten etwas ausführlicher in der nächsten Nummer.

Letzte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 15. März.
(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Westende—Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen. Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Ypern machte gute Fortschritte. Französische Teilangriffe nördlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Die Anzahl der russischen Gefangenen bei den Kämpfen nördlich im Augustower Walde hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nördöstlich Prasznitz griffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Südlich der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Rotterdam, 15. März. (A.) Die britische Admiralität nennt noch vier Namen von Schiffen, die von U 29 torpediert worden sind, nämlich Hadland, Andalusien, Indian City und Aken. Indian City wurde am Sonnabend 8 Uhr früh bei St. Marie auf den Scilly-Inseln angegriffen. Sie war nur in kurzer Entfernung von der Küste, wo die Menge zuschaute. Die Besatzung rettete sich in Booten. Zwei Patrouillenschiffe, die im Hafen lagen, fuhren zur Verfolgung aus. Das U-Boot überholte und erschien erst weiter westlich an der Oberfläche. Es war auch schneller als die Patrouillenschiffe. In derselben Gegend hat das U-Boot auch den Dampfer Hadland angegriffen. In der Neutermeldung, die diesen Bericht der Admiralität weiter gibt, heißt es ferner, daß der Kapitän des U 29 mitgeteilt habe, er hätte im September die beiden Kriegsschiffe Hogue und Abulir versenkt.

Konstantinopel, 15. März. (W. T. B. Amtlich.) Ebenso erfolglos wie in den Dardanellen sind bisher die feindlichen Angriffe auf Smyrna verlaufen. Das Bombardement dort ist seit zwei Tagen eingestellt. Die feindlichen Kriegsschiffe haben sich zurückgezogen, nachdem sie die Resultatlosigkeit ihrer letzten Beschießungen eingesehen haben. In Smyrna herrscht vollständig Ruhe.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Luise Kern Wwe.

heute Nacht nach kurzem schweren Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist.

Chrenbach, 15. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Rüder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr statt.

Kirchliche Nachrichten.

Kriegsbetstunde.

Mittwoch, den 17. März 1915, abends 8 Uhr.
Pfarrer Moser.

Lied: Nr. 27, Vers 1 und 2.

Gebet.

Orgelspiel.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 325, Vers 5.

Schriftverlesung.

Lied: Nr. 335, Vers 1.

Gebet für unsere Soldaten im Felde.

Orgelspiel.

Gebet für die Hinterbliebenen der im Kampfe Gefallenen.

Lied: Nr. 419, Vers 1.

Vater Unser.

Lied: Nr. 422, Vers 1.

Segen.

Die endgültigen Stücke zu der Kriegsanleihe von 1914 sind eingetroffen und liegen zur Abholung bereit.

Vorschuß-Verein zu Idstein
c. G. m. u. H.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 17. März d. Js., vormittags 11 Uhr, wird im städtischen Waldbezirk 60a Schindkaut

nicht an der Straße nach Esch folgendes Gehölz versteigert:

32 Raumr. eichen Knüppelholz

23 " " Reiser

33 " " buchen Knüppelholz

1110 buchen Plänterwellen.

Idstein, den 9. März 1915.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 18. März ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindefeld, in den Distrikten Hohewald 2, Helleberg 3, 4a, 11a, Bockenheck 18a, Penzeberg 14a

447 Rm. buchen Scheit- und Knüppelholz

4400 " " Wellen

zur Versteigerung.

Anfang: Distrikt Helleberg 4a bei Nr. 116.

Engenhahn, 11. März 1915.

Prag, Bürgermeister.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung in den hiesigen gemeinschaftlichen Jagdbezirken I ca 650 ha und II ca 668 ha groß, ist am 31. Dez. 1914 pachtfrei geworden und wird freihändig auf weitere 9 Jahre verpachtet. Beide Jagdreviere liegen an der Eisenbahnstrecke Frankfurt a. M.—Limburg. Der Wildstand ist gut. Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Schriftliche Angebote sind bis zum 20. März 1915, nachmittags 2 Uhr, verschlossen an den Unterzeichneten einzureichen.

Eröffnung erfolgt 2 1/2 Uhr nachmittags.

Wörsdorf, den 6. März 1915.

Der Jagdvorsteher:

Sorth.

Vaterländischer Frauenverein Idstein.

In der Nähstube, im Hause der Vorsitzenden, Frau Dr. Klein beginnen am kommenden Mittwoch, den 17. März die Näh- und Stricknachmittage wieder. Montag, Mittwoch und Freitag soll gearbeitet werden. Die Frauen und Jungfrauen Idsteins werden dringend gebeten, sich recht zahlreich zu beteiligen.

Hemden und Strümpfe können nicht genug geliefert werden. Warme Fingerhandschuhe, Pulswärmer, Kniewärmer und Kopfschützer kommen als übereratsmäßige Bedarfsgegenstände besonders in Betracht.

Für das Feld erbittet das Zentralkomitee des Roten Kreuzes Ferngläser oder Feldstecher (Theatergläser), ferner wasserdichte Lächer (Zeltbahnen) in der Größe von etwa 1:1,50 bis 2 m. Haserkaas ist für die Truppen als Liebesgabe sehr erwünscht.

Für Lazarette sind frische Eier, Gemüße, eingemachte Früchte, Fruchtäfte, Marmelade, Tee, Kaffee, Schokolade, Kakao, Rotwein, auch alkoholfreie Getränke wie Sinalco und ähnliche am Platze.

Der Vorstand:

J. A.: Dir. Schwenf, Schriftführer.

Zur bevorstehenden Saat

empfehle meine wieder frisch eingetroffenen, anerkannt pr. leimfähigen

Gartensämereien

zu billigen Preisen Achtungsvoll

August Vietor, Idstein.

Prima Hammelfleisch

empfiehlt Fritz Heß, Metzgermeister, Idstein.

Ein trächtiges

Simmenthaler Fahr-Rind

zu verkaufen bei Ludw. Bund, Esch.

Garten

an der oberen Schlossgasse zu verpachten. Näh. Oberförster Brieden (Ziergarten).

2 Granbridge-Walzen

billig zu verkaufen. L. Michel, Idstein.

Bekanntmachung.

Der auf jeden Kopf der Bevölkerung für die Woche entfallende Brotanteil, der für eine Brotkarte — jeder Einwohner erhält eine — abgegeben wird, beträgt:

4 Pfd. Brot oder

1680 Gr. Brötchen oder Wasserweck oder

1600 Gr. Zwieback oder

1960 Gr. Schrotbrot oder

1400 Gr. Mehl.

Die Brötchen müssen in Wasserweck-Form 60 Gramm schwer hergestellt werden.

Die Bäcker müssen jeden Samstag die Brotkarten bei der Polizei abliefern.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden ersuche ich um Bekanntmachung.

Langenschwalbach, den 13. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Idstein, den 15. März 1915.

Wird veröffentlicht.

Die Polizeiverwaltung:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung

betreffend Erhebung der Vorräte von Kartoffeln.

Der Bundesrat hat durch Verordnung vom

4. März ds. Js. folgendes bestimmt:

1. Wer Vorräte an Kartoffeln mit Beginn des 15. März 1915 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde seines Wohnorts anzuzeigen.

2. Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

3. Wer unvollständige oder unrichtige Angaben macht, oder den vorstehenden Anordnungen nicht nachkommt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 M bestraft.

Zur Ausführung dieser Verordnung wird für die hiesige Stadt bestimmt: Die Anzeige über die vorhandenen Vorräte ist bis spätestens 16. d. Ms., mittags 12 Uhr, bei uns einzureichen und zwar mündlich oder schriftlich. Die vorhandenen Mengen sind in Zentnern (keiner anderen Gewichtseinheit) anzugeben. Die Angaben müssen sämtliche Vorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und zur Aussaat bestimmten Mengen enthalten. Abzüge sind unzulässig.

Idstein, den 12. März 1915.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Walsdorf belegenen im Grundbuche von Walsdorf Band 14, Blatt 521 unter lfd. Nr. 2, 4, 6 und 7 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Central-Molkerei, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Walsdorf, eingetragenen Grundstücke

lfd. Nr. der Grundstücke 2. Gemarkung: Walsdorf, Flurbuch: Kartenblatt Nr. 23, Parzelle Nr. 262/2, Grundsteuerrollenrolle: Art 507, Wirtschaftsart und Lage: Acker auf der Weide, 1. Gewann, 94 qm, Grundsteuerreintrag 14 Pfg.

4. Flurbuch: Kartenblatt Nr. 23, Parzelle Nr. 254/2, Wirtschaftsart und Lage: Acker auf der Weide, 1. Gewann, 3 a 82 qm, Grundsteuerreintrag 60 Pfg.

6. Flurbuch: Kartenblatt Nr. 23, Parzelle Nr. 265/1 u., Wirtschaftsart und Lage: Acker auf der Weide, 1. Gewann, 1 a 34 qm, Grundsteuerreintrag 21 Pfg.

7. Flurbuch: Kartenblatt Nr. 23, Parzelle Nr. 261/1, Gebäudesteuerrolle Nr. 168, Wirtschaftsart und Lage: Behauter Hofraum, Idsteiner Weg Nr. 162, 6 a 17 qm, Gebäudesteuernutzungswert 258 Mark

am 24. März 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf der Bürgermeisterei in Walsdorf versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Januar 1915 in das Grundbuche eingetragen.

Idstein, den 11. März 1915.

Königl. Amtsgericht.

Ausschuß für volkstümliche Kunst- und Bildungspflege Idstein.

Am Dienstag, den 16. März, abends pünktlich 8 1/2 Uhr, findet im Lesesaal der Bau-gewerkschule der neunte diesjährige

Familienabend

statt, wozu alle Mitglieder und Freunde unserer Bestrebungen nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Zimmerleute

gesucht.

Gabr. A. Gerster, Mainz.

Mittwoch, 17., Donnerstag, 18., Freitag, 19., Samstag, 20. März

4 Ausnahme-Tage,

— — Günstige Gelegenheit zum Frühjahrs-Einkauf. — —

1 Posten Reste in blau Cheviot und
schwarzen Stoffen für Röcke u. Blusen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1 Posten farbig wollene Stoffe
für Jackenkleider
130 cm breit sehr preiswert
Meter jetzt von M 1.95 an.

1 Posten Cheviot extra breit
für Jackenkleider und Röcke
Meter von M 1.35 an.

1 Posten graue Strickwolle
schöne Qualität
Lot 10 Pfg.

1 Posten Hemdenbiber weiß u. farbig,
Schürzenstoffe, Bett-Cattun, Bettbiber
sehr preiswert.

1 Posten sehr preiswerte Herren- und
Knaben-Arbeitsjosen gute Qualitäten.
1 großer Posten Unterkleider
Hemden — Josen — Jacken.

Confirmanden-Hüte, schwarz u. farbig
„ Handschuhe, Krawatten
„ Kragen u. Manschetten
„ Schirme.

1 Posten weiße Damenhemden
Rohfellschluf mit Stickerei
Stück M 1.25, 1.75, 2.20.
Unterröcke weiß und farbig.

Gardinen schmal und breit,
Scheibengardinen, Kongrestoffe
zu herabgesetzten Preisen.

1 Posten Kuh-Decken
1 Posten Wachstuche
am Stück und abgepaßt.

Friedrich Ziegenmeyer, Idstein.

Vorschuß-Verein zu Idstein.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz vom 31. Dezember 1914

Vermögen.	Mark Pf.	Schulden.	Mark Pf.
Kasse: Bestand	7713 01	Geschäftsguthaben der Mitglieder	296247 55
Zinsscheine u. Sorten: Bestand	848 65	Hierbei M 13 860.42 Guthaben der am	
Geschäftsstelle Niederrhausen: Barbestand	306 98	31. Dezember 1914 ausscheidenden Mit-	
Reichsbank Giro-Konto: Guthaben	1102 25	glieder.	
Dresdner Bank Giro-Konto: Guthaben	29107 30	Reservefonds I	62604 10
Geschäfts-Wechsel: Bestand	53744 64	Reservefonds II	16500 —
Einzugs-Wechsel:	2125 64	Verfügungsfonds	958 26
Eigene Wertpapiere: Bestand	48982 60	Spareinlagen	597891 71
Banken-Konto: Guthaben bei Banken und auf		Darlehen gegen Schuldscheine	402264 —
Postcheckkonto	116641 68	Scheck-Konto: Einlagen	63438 35
Laufende Rechnung: Gedeckte Forderungen	698290 75	Laufende Rechnung: unsere Schulden	18042 60
(hierbei aus Kautions M 4000.—)		Banken-Konto: unsere Schulden	199 70
Vorschüsse: Forderungen aus Schuldscheinen	498530 45	Uebernommene Kautionskredite (Abale)	4000 —
Güterziele: Forderungen	2312 33	Noch zu zahlende Darlehens-Zinsen	10548 45
Noch zu empfangende Vorschuß-Zinsen	7195 58	Vorausgehobene Wechsel-Zinsen	402 10
Noch zu empfangende Zinsen von eigenen		Vorausgehobene Gütersteigergeld-Zinsen	24 75
Wertpapieren	470 35	Geschäftsguthaben früher ausgeschiedener Mit-	
Einrichtung u. Stahlkammer	4000 —	glieder	2341 48
Geschäftshaus	29000 —	Noch zu zahlende Dividenden	278 84
	1500372 21	Reingewinn	24630 32
			1500372 21

Mitgliederbewegung.

Der Verein zählte Ende 1913	1097 Mitglieder
Im Laufe des Jahres 1914 traten ein	28 „
	Zusammen 1125 Mitglieder
Dagegen schieden aus:	
a. durch Tod	26
b. durch Aufkündigung	24
c. durch Ausschuß	7
	57 „
Within Stand Ende 1914	1068 Mitglieder

Idstein i. Taunus, den 17. Februar 1915.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins zu Idstein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Guckes.

Breese.

Phil. Maug.

Möblien- Versteigerung.

Freitag, den 19. März ds. Js.
mittags 1 Uhr anfangend, läßt der
Vormund Wilhelm Christ 3c
in der Behausung der Wilhelm
Großmann Witwe nachbenannte
Gegenstände gegen gleich bare Zah-
lung versteigern:

- 1 Fahrrad
- 1 Centrifuge
- 1 Hackelmashine
- 1 Windmühle
- 1 Schuhecke
- 1 Egge
- 2 Pflüge
- 1 Vorderpflug
- 2 gut erhaltene Karrenräder

und sonst noch verschiedene Gegen-
stände.

Wörsdorf, 14. März 1914.
Wilhelm Christ 3c,
Vormund.

Persil!

für
Leibwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Ein und 1/4 Kasten gutes Buchen
trocknes Brennholz, sowie
eine neue 6 bis 7 m lange Steh-
leiter, sofort billig zu verkaufen.
F. Brech, Eschenhahn.